Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig in hiesiger Int. Digenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 205. Münster, Freitag den 27. August **1847.**

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

0 Schreiben aus Berlin, 24. August. Wir haben zu unserm gestrigen Bericht noch das Ergebniß der Verhandlungen gegen Natonski und Bialkowski nachzutragen. Der erstere, in Posen und auch der Universität zu Berlin gebildet, als Artillerie-Lieutenant Theilnehmer der Revolution von 18[48]/[49], ist wegen der schon bei dem Bericht über Sokolnicki mitgetheilten ihm zur Last gelegten Handlungen in Anklagestand versetzt. Er soll bestritten, wie wir gestern berichtet, zur Theilnahme an der Verschwörung geredet, an der Conferenz im Posener Bazar am 4. Febr. v. J. Theil genommen und die Ernennung zum Commissarius des Schrodaer Kreises von Wolnicznij erhalten haben. Der zweite, (v. Bialkowski) erst 33 Jahr alt, Miteigenthümer zweier Güter im Schrodaer Kreise ist im Besitz einer Menge der polnisch-revolutionairen Literatur angehöriger Bücher gefunden, und diese bei ihm in Beschlag genommen worden. Die Anklage behauptet von ihm: er habe auf einem seiner Güter den Glanowski und mehrere andere Emissäre der revolutionairen Propaganda beherbergt, dem ersteren auch 200 Thlr. geliehen. Er soll überdies in Sammlung künstlicher Karten für die Zwecke der Verschwörung thätig gewesen sein und sich dazu der Hülfe des Privatsecretairs Grünberg (im Dienste der Distrikts-Commissarien Manchein und Friedrich) bedient haben, durch welchen auch sechs Pistolenbörsen wegen Mittheilung solcher Karten angegangen sein. Die revolutionaire Thätigkeit des Bialkowski soll aber hierbei nicht stehen geblieben sein. Die Anklage ergibt von einem Vereine, welchen der Angeklagte im August 1845 mit dem Justizcommissarius Machulla und dem Bürgermeister Sinkiewicki zur Uebung im Scheibenschießen, welches in Schroda stattfinden sollte, gestiftet habe. Auf seinem Gute Pierzchno habe der Angeklagte seine Dienstleute gleichfalls im Schießen nach der Scheibe geübt, sie mit „Brüder!" angeredet, ihnen Wein reichen lassen und dann gesagt: „es werde binnen Kurzem Krieg ausbrechen, und sie sollten die Deutschen todtschlagen, die preußischen Behörden würden aus dem Lande gejagt und das Königreich Polen wieder hergestellt werden; sie würden alle nach dem Siege belohnt werden und Land erhalten." Dergleichen Vorfälle sollen sich einer wiederholt haben. Dem Angeklagten wird überdies Theilnahme an den Kavallerie-Manöverübungen, welche der v. Kurnatowski geleitet habe, zur Last gelegt. Endlich wird er der Theilnahme an der Verleitung des Poninski und des Moszczenski zum Beitritt und an der Conferenz im Bazar zu Posen so wie an der Vorlesung der Aufsatz-Instrumenten angeklagt. — Der erste der genannten Angeklagten, v. Natonski, hatte den Just.-Comm. Lewald als Vertheidiger zur Seite. In der Voruntersuchung hatte er ziemlich vollständig die Thatsachen der Anklage zugestanden, in der öffentlichen Verhandlung Reste er Alles in Abrede, und behauptete von dem Inquirenten durch die Vorspiegelung, daß die Mitangeklagten Alle gestanden hätten, er möge das von Jenen Angeklagte nur bestätigen, dann würde er auch seine Frau und Kinder wieder zu sehen bekommen, zur Bestätigung des ihm Vorgelagten verleitet zu sein. Der Mitangeklagte v. Poninski, vorgerufen, stellt eine frühere Aussage, nach welcher der Angeklagte an der Versammlung vom 4. Febr. Theil genommen haben sollte, in Abrede. — Der Vertheidiger nimmt Veranlassung, das Verfahren des Inquirenten, Landgerichtsrathes Mieleta, zu erörtern: derselbe habe dem Angeklagten ungesetzliche Vorhaltungen gemacht, mit demselben mehrfach, ohne ein Protokoll aufzunehmen verhandelt und sich erlaubt, „auf das verletzte Gemüth des Angeklagten", wie es in den Acten heißt, einzuwirken. Der L.-G.-R. Mieleta war noch nicht angehört, und wurde deshalb nach einer Unterbrechung mit der Verhandlung gegen Bialkowski verfahren. Diese Verhandlung gestaltete sich durch ein sehr langwieriges Zeugenverhör aus. Ueberdies war auch die Person des Angeklagten keine von denjenigen, welche das Interesse der Zuhörer lebendig zu erhalten vermögen. Auch er leugnet die ihm in der Anklage zur Last gelegten Thatsachen, und beschränkt namentlich, ein Mann soll des demokratischen Vereins unterstützt zu haben, obwohl sein Name sich unter den Unterschriften findet. Daß die Emissäre bei ihm gewesen und Glanowski von ihm Geld erhalten, gesteht er zu. Seine Sammlung künstlicher Karten will er jedoch lediglich im Interesse des agronomischen Vereins veranstaltet haben. Auch die Zusammenkunft im Bazar vom 4. Februar gibt er zu, leugnet aber den revolutionairen Zweck und Charakter derselben. Der Vertheidiger machte auf einige zu Gunsten des Angeklagten sprechende Umstände aufmerksam, und wurde darauf die gestrige Sitzung geschlossen. — In der heutigen wurde der Anfang mit Vernehmung einer Anzahl von Dienstleuten des Angeklagten gemacht, deren Depositionen durchschnittlich dahin übereinkommen, daß der Angeklagte sie im Schießen geübt und öfter von einem Kriege gegen Preußen gesprochen und den besten Schützen Belohnungen versprochen habe. Nach Einigen habe er den Leuten gesagt, sie wollten die Preußen nach Brandenburg jagen. Eine Anzahl von Entlastungszeugen, meist Bekannte und Freunde des Angeklagten sprechen zu seinen Gunsten. Der Candidat des Posener Bazar, Prowoll, will von der Anwesenheit des Angeklagten am 4. Februar nichts wissen. Es sind aufgefordert zu Zeugen vorgeschlagen: der Gefangenarzt der Hausvoigtei Dr. Heimann und der Inspector des Gefängnisses, Lieutenant Stephan. Da sie noch nicht anwesend sind, so werden auf ihren früheren Aussagen die Beschwerden des Angeklagten über die ihm Seitens des Inquirenten Hrn. Mieleta widerfahrene Behandlung verlesen. Namentlich sei dabei auf, daß der Inquirent nach der Angabe des Angeklagten ihm ein Dagnerreotypbild seiner Frau und Kinder vorgezeigt habe, um ihn weich zu machen, und ihn durch die Hoffnung, seine Familie wieder zu sehen, zu Geständnissen zu vermögen. Der Mitangeklagte v. Kierski will diese Versprechungen des Inquirenten gethan haben. Der Vertheidiger nimmt auch hiervon zu Angriffen auf das Verfahren des Inquirenten Anlaß. Der Stabsarzt Dr. Petri, als Zeuge, bestätigte, daß der Inquirent den Dr. Kosinski als er sich bereits in einem dem Irrsinn nahen Zustande befunden, noch in Protokoll vernommen habe. Ferner soll sich aus den Acten ergeben, daß er den von Natonski der Unterschlagung von 200 Rthlr. beschuldigt habe, welche gar nicht verloren gewesen seyen, u. m. a. — Nach der Pause, welche mit dem Schluß dieser Verhandlung eintrat, wurde mit dem Verhör gegen Anstaltsfuß von Natonski fortgefahren.

Deutschland.

Berlin, 21. August. In ähnlicher Weise wie die Verjüngung des Kirchenstaates auf die übrigen Staaten, in welche Italien getheilt ist, einwirkt, hat auch der lebhaftere Gang der Dinge in Preußen schon mehrfach seine Kreise über Deutschlands Flächen geschlagen. Die mächtigste Rückwirkung wird zunächst wohl von unserm mündlich-öffentlichen Gerichte ausgehen. Aber auch die Verfassungsbewegung seit dem 3. Februar scheint bereits so dinüber zu wirken, daß aus Stimmungen Handlungen hervorgehen. Das Fürstenthum Waldeck eifert, wie die „Deutsche Zeitung" berichtet, dem Königreich Preußen nach. Zwar besitzen die Waldeckischen Stände nach der Verfassung von 1816 schon das Recht der Steuerbewilligung, der zustimmenden Mitwirkung bei Gesetzen und andere, aber es waltet dort der große Uebelstand ob, daß die Stände eigentlich nicht zusammenkommen, weil die Stände eigentlich nicht zusammenkommen, weil die Stände ihrer großen Zahl wegen zu viel Kosten macht. Sie begnügen sich mit schriftlicher Verhandlung und Abstimmung. Nur der Grundbesitz von Ritterschaft, Städten und Landgemeinden, ist vertreten; die Wahlen in den letzteren und in der Hauptstadt Arolsen geschehen auf Lebenszeit. Das Erwachen aus solchen Zuständen bekundet eine so eben übereichte „Petition an die Landstände um Revision unserer Verfassung", unterzeichnet von 1400 Personen aus dem ganzen Lande, welches überhaupt nicht mehr als 60,000 Einwohner hat, so daß, diese zu 12,000 Familien gerechnet, der 9. Theil der letzteren in der Petition vertreten ist. „Fast die ganze Intelligenz des Landes, mit wenig ehrenwerther Ausnahme eines Theils der Residenzbewohner", hat unterzeichnet. Die Petition verlangt, daß nicht ferner der Grundbesitz allein vertreten sey, sondern will „jedem volljährigen und ansässigen Staatsbürger, welcher durch sittliche Unbescholtenheit, staatsbürgerliches Verdienst und wirthschaftliche Unabhängigkeit der Gesellschaft eine Garantie zu bieten hat", das active und passive Wahlrecht ertheilt wissen. Die Petition beantragt ferner Beschränkung der Zahl der Abgeordneten, damit regelmäßige Versammlungen möglich werden. Oeffentlichkeit der Verhandlungen, und freie Wahl der Vertreter, ohne Beschränkung auf Standesgenossen und Bezirke. (Berl. H.-Z.)

‡ Schreiben aus Berlin, 24 August. Ungeachtet die Reiseroute, welche unser König von Ischl aus nimmt, nur wenig bochgestellten Personen bekannt ist, wollen Viele doch wissen, daß unser Monarch im Fluge auch Genua, Rom und Neapel mit seinem Besuche beehren wird. Der Geheime Legationsrath Hr. v. Reumont, der sich während seines frühern längern Aufenthalts in Italien von diesem allgemein hochgepriesenen Lande besonders in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung viel Kenntniß verschafft hat und sich gegenwärtig daselbst wieder zu einem wissenschaftlichen Zweck aufhält, dürfte Se. Maj. nun auf Höchstdessen italienischen Reise auch begleiten. — Die hier bedeutende deutsche Gesellschaft wird in Verbindung mit der hiesigen literarischen Gesellschaft am 28. d. M. den Geburtstag Göthe's im englischen Hause durch ein gemeinschaftliches Souper feiern. — Die mit einer unentbehrlichen Ausdauer ihren edlen Zweck verfolgenden Enthaltsamkeitsvereine haben als sicheres Mittel zur Verwirklichung ihres Grundsatzes: „Verdrängung des Branntweins als Genußmittel" mit Recht die Einwirkung auf die Jugend angesehen, zu diesem Zwecke auch namentlich die Schulknaben zu bestimmten Zeiten versammelt, sie mit den Nachtheilen des Branntweingenusses auf Leib und Seele bekannt und zur Ueberwindung der sie im Jünglings- und Mannesalter antretenden Versuchungen tüchtig zu machen gesucht, und die zu diesem Behufe versammelten Knaben auf die von ihnen zu erwartenden Hoffnungen mit dem Namen „Hoffnungsschaar" bezeichnet. Unter der hiesigen Gesellschaft der Enthaltsamkeitsfreunde hat sich jüngst auch eine Abtheilung gebildet, die mit dem 3. Aug-

d. J. eine solche Hoffnungsschaar ins Leben gerufen hat. Letztere versammelt sich seitdem jeden Sonntag Nachmittag in einem dazu bestimmten Lokal und zählt bereits über 300 Mitglieder. Zur Erreichung des vorgesteckten Zieles hat gedachte Abtheilung es für nöthig erachtet, 1) der Hoffnungsschaar zur Erhaltung der Ordnung und zur Vermeidung der Abspannung eine der militairischen ähnliche Einrichtung zu geben; 2) derselben Gesangunterricht zu ertheilen und sachgemäße Vorträge zu halten; so wie 3) es sich vorbehalten, nach vollständiger Organisirung der Hoffnungsschaar, Spaziergänge mit derselben zu machen. — Die Zufuhr in Getreide, besonders in Roggen und Weizen, war auf dem heutigen Landmarkt noch größer, als in den vorhergehenden Tagen, und deren Preis auch abermals gesunken. Für den Roggen verlangte man 50—58 Thaler und für den Weizen 65—78 Thaler pro Wispel. Der Preis des Hafers und der Gerste war indeß um eine Kleinigkeit gestiegen. Das Geschäft blieb flau und die Kauflust wegen günstiger Aussicht auf noch niedrigere Getreidepreise sehr gering. — Der im Jahre 1814 gestiftete und jetzt unter dem Schutze Ihrer Maj. der Königin stehende hiesige Frauen- und Jungfrauenverein zum Dank für die Siege von Großbeeren und Dennewitz hat gestern, am Schlachttage von Großbeeren, eine Anzahl braver Vaterlandsvertheidiger und Mitkämpfer jener Siege im Freien wieder festlich bewirthet. Unter den Tausenden von Zuschauern erblickte man diesmal nur eine geringe Zahl aus jenen hohern Militairstande.

Königsberg, 16. August. Elf Landtagsabgeordnete haben bereits gegen den Polizeipräsidenten Lauterbach wegen der Injurien, welche er sich gegen die 118 erlaubt hat, bei dem hiesigen Oberlandesgericht auf Untersuchung und Bestrafung angetragen; das Oberlandesgericht hat die Klagen als begründet angenommen und auch schon die Untersuchung eingeleitet. Da der Gegenstand der Klage eine Injurie ist, so wird der Prozeß öffentlich geführt, und wir sehen somit interessanten Gerichtsverhandlungen entgegen.

Königsberg, 19. August. Prediger Detroit hat seinen Confirmanden angezeigt, daß er sie 14 Tage vor Michaelis einsegnen werde. Man schließt daraus, daß er seine Sinnesrichtung geändert haben muß, weil man nicht begreift, wie er sonst zu dieser Ankündigung kommen könnte, und man hört zugleich, daß das Consistorium einen günstigen Bericht über ihn abgestattet habe. — Seitdem in der sogenannten freien Gemeinde die Taufen von Laien vollzogen werden, da Dr. Rupp dergleichen kirchliche Akte der ihnen auf dem Fuße gefolgten polizeilichen Strafen wegen nicht mehr vollzieht, verliert diese Secte durchaus an Theilnahme und Achtung, und ihre eifrigsten Lobredner beginnen kopfscheu zu werden. (D. A. Z.)

Königsberg, 22. August. Gegen den Prediger Hrn. Detroit soll das Erkenntniß erfolgt seyn und auf Amtsentsetzung lauten.

(Z. f. Pr.)

Culm, 16. August. Am 5. wurde auch hier zu Ehren des von Kalisch eben zurückgekehrten Landtagsdeputirten, Rittergutsbesitzer Hoof, von seinen Committenten ein Festmahl veranstaltet. Es kam dabei das Curiosum vor, daß ein Toastausbringer einen den Anwesenden längst bekannten Zeitungsartikel auswendig gelernt hatte, und seinem Toast als Rede vorausschickte.

Brieg, 17. August. Einem unserer Bäcker, der sich den polizeilichen Anordnungen nicht fügen wollte, wurde gestern der Verkaufsladen geschlossen, was allgemeine Sensation erregte.

Ostrowo, 20. August. Die zu uns herüberkommenden Polen benehmen sich gerade so, wie nach langer Haft entlassene Gefangene, welche die freie Luft einathmen, an die sie durch die Länge der Zeit nicht mehr gewöhnt sind. Es ist ihnen ein Wonnegefühl, auch ein Wörtchen über Politik und dergleichen sprechen zu dürfen. Der Polenprozeß kommt natürlich bald an die Reihe, und da sollten Sie die gebrückten Polen hören, mit welch ehrfurchtsvoller Anerkennung sie von Preußens neuem Gerichtsverfahren sprechen. (Brsl. Z.)

Magdeburg, 24. August. Se. Maj. der König trafen gestern Vormittag um 9 Uhr 40 Minuten von Potsdam auf der Eisenbahn hier ein und reisten um 10 Uhr auf der Leipziger Eisenbahn weiter, um noch an demselben Tage Eger zu erreichen. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. am 26. d. M., Morgens, in Zschl eintreffen. Die Inspicirungen der Divisionen am Rhein und in Westfalen werden, wie wir hören, am 19. k. M. beginnen und Se. Maj. wahrscheinlich am 30. k. M. über Magdeburg nach Potsdam zurückkehren.

(M. Z.)

Düsseldorf, 25. August. Gestern Abend gegen 11½ Uhr traf Se. Maj. der König der Niederlande auf höchsteigener Dampf-Yacht aus dem Haag hier ein. Se. Maj. setzten mit den an Bord mitgebrachten Equipagen von hier die Reise nach Weimar und nach seinen Gütern in Schlesien unverzüglich zu Lande fort. (D. Z.)

Vom Main, 21. August. Nachdem die vorjährigen durch den preußischen Landtag angeregten rein politischen Interessen einigermaßen durchgesprochen und mindestens einige politische Prämissen der nächsten deutschen Zukunft festgestellt sind, regen sich die „kirchlichen Bewegungen", Kreuzund Krebszüge wieder mit neuer, ja durch die jetzt erst beginnenden Wirkungen des preußischen Patents verstärkter Lebendigkeit. Die protestantischen Lichtfreunde des preußischen Sachsens und Thüringens treten mit nahen und fernen Sinnesgenossen mehrerer Confessionen zu einer gewichtigen Berathung zusammen. Im Rhein sind allein in der Strecke von Mainz bis Binnen drei Concurrenzen für deutschkatholische Pfarrstellen neu eröffnet, ungerechnet mehrerer weiter oberhalb und unterhalb im Rheinlande offen stehender. In Darmstadt steht eine bedeutungsvolle Hauptversammlung des Gustav Adolph Vereins bevor, zu welcher zwar Rupp nicht kommen wird, dagegen als Deputirter einer der größten deutschen Städte der feurige und beredte Stifter und Sprecher eines bekannten lichtfreundlichen Hauptvereins. (D.-P.-A. Z.)

Leipzig, 20. August. Der diesige Hauptverein der Gustav-Adolph Stiftung hat drei freisinnige Geistliche zur Versammlung nach Plauen gewählt: Archid. Fischer, Dr. Theile und M. Hille. Die Generalversammlung in Plauen wird wahrscheinlich unter Andern auch Todt zum Abgeordneten nach Darmstadt wählen.

Der Schlesischen Zeitung wird aus Dresden, angeblich aus zuverlässigster Quelle, geschrieben, daß die sächsische Regierung an sämmtliche deutsche Bundesstaaten den Antrag gestellt habe, einen Congreß zusammenzuberufen, welcher über Einführung einer einzigen gleichmäßigen Strafprozeßordnung in allen deutschen Bundesstaaten berathen solle.

München, 21. August. Reisende, die aus Ober-Italien kommen, wollen wissen, der Kirchenstaat sey entlang der österreichischen Grenze durch Truppen förmlich hermetisch geschlossen und bis tief in Tyrol hin von der Lombardei aus in jeder Garnisonsstadt alles Militair marschfertig. Es handle sich aber nicht um Alltägliches, sondern um das Ernstliche. Zu solcher Annahme berechtige wenigstens die Größe der Truppenmassen, welche bereit gehalten würden, diese auf die Grenze der Kirchenthümer zu überschreiten, so wie man glaube, daß die rechte Zeit zum Intervenieren gekommen sey. Die deutsche Sprache ist für Reisende, welche nicht italienisch sprechen, ein sehr schlechter Empfehlungsbrief.

München, 24. August. Der König hat so viel man seit gestern allgemein vernimmt, die Einberufung eines außerordentlichen Landtages genehmigt. Es wird zugleich, daß Se. Maj. den 14. September als den Eröffnungstag bezeichnet habe, daß aber wegen allzu großer Kürze der Zwischenzeit eine Verschiebung bis zum 4. oder 5. October von den Ministern beantragt worden sey. Als Veranlassung zur Einberufung dieses außerordentlichen Landtages wird die Nothwendigkeit genannt, eine drängende Finanzfrage unter ständischer Mitwirkung zu lösen. (E. Z.)

München, 22. August. Die Münchener politische Zeitung schreibt: „Es muß in hohen Kreisen sehr übel bemerkt werden, daß gewisse hiesige Berichterstatter für auswärtige Blätter, die unmöglich gut unterrichtet seyn können, eine Art Beruf daraus zu machen scheinen, das Publikum mit allerhand Gerüchten über neue Veränderungen im höhern Staatsdienst, wie über bevorstehende Reformen in diesem und jenem Zweige des Staatsgebiets aufzuregen und zu beunruhigen. Daß auf solchem Wege nur Verwirrung, nicht Ordnung, die klare Bedingung alles wahren Staatslebens, bewirkt wird, versteht sich wohl von selbst, ganz abgesehen davon, daß durch so unbesonnenes Gebahren nur Innen in die Hände gearbeitet werden dürfte, welchen auch die besonnenste Reform verwünscht ist, und welche durch jedes neue Gerücht die Gespensterfurcht der Kurzsichtigen nicht ungern vermehrt und gesteigert sehen, um sie zu unedlen Zwecken auszubeuten."

Frankfurt a. M., 17. August. In einigen Kreisen unserer Stadt geht das freilich noch unverbürgte Gerücht um, es solle, mit Hinsicht auf die Wahl Lionels von Rothschild zum Parlamentsmitgliede für die City von London, in unserer gesetzgebenden Versammlung demnächst der Antrag gestellt werden, die israelitischen Bürger Frankfurts für wahlberechtigt und wahlbefähigt zu derselben zu erklären. (Deutsche Z.)

Hamburg, 17. August. Unsere Polizei hat sieben polnische Juden, die der Fälschung preußischer Banknoten und russischen Papiergeldes verdächtig sind, auf Requisition der betreffenden Regierungen festgenommen. Das Haupt der Bande hat sich bis jetzt der Haft zu entziehen gewußt, man soll ihm aber auf der Spur seyn. Da sie hier dergleichen Papiere nicht auszugeben versucht haben, so kann das Resultat der Untersuchung nur die Freisprechung oder Auslieferung der Verhafteten an die auswärtigen Behörden ergeben.

(H. Z.)

Wien, 19. August. Der sogenannte Bauernaufrührer Szela in Galizien hat, nachdem alle Anklagen gegen ihn streng untersucht worden und sich kein redliches Bemühen zur Herstellung der Ruhe gefällig erwiesen hat, von Sr. Majestät dem Kaiser die goldene Medaille erhalten

(Berl. N.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 17. d.: „Hr. Pacheco ist fest entschlossen, aufzutreten, da die bisherigen Unterhandlungen zur Ausgleichung der Mißverständnisse zwischen dem Königlichen Paar zu keinem Resultat bisher geführt. Eine Ministerial-Veränderung scheint nicht zu umgehen. Die Finanzlage wird täglich kritischer. Viele Wechsel auf Paris sind nicht bezahlt zurückgekommen." — Die neuesten Madrider Berichte, vom 18. d., enthalten nichts Neues namentlich nichts Bestimmtes über das Resultat der Verhandlungen zwischen der Königin und dem Könige und die Ministerial-Krisis. — Dem Clamor publico zufolge, ist am 13. ein Trupp von 60 Factionen zu Merida, 6 Stunden von Santiago erschienen und dort 6 Stunden geblieben, ohne daß die Truppen, die sich in ein Kloster geflüchtet hatten, es wagten, sie anzugreifen.

Portugal.

Es sind Nachrichten aus Lissabon vom 10. August angelangt. Die Königin hatte auf die Kollektivnote der drei Gesandten (Englands, Frankreichs und Spaniens) wegen Erfüllung des dritten Artikels im Protokoll vom 21. Mai geantwortet, daß sie vor Ergreifung einer solchen Maßregel erst an die Regierungen von England und Frankreich direct appelliren wolle. Der Königin ist es darum zu thun, Zeit zu gewinnen, um entweder diese von ihr eingegangene Verpflichtung entschieden zurückzuweisen oder die Kabalisten in der Zwischenzeit so viel Kraft gewinnen zu lassen, daß sie dem Ansinnen nach von diesen an der Erfüllung verhindert wird. Man sieht unter diesen Verhältnissen dem Ausbruch einer neuen Krisis entgegen, die gewiß schnell eintreten würde, wenn Lord Palmerston die englische Flotte aus dem Tajo weg beordrete.

Niederlande.

Trotzdem das Journal de la Haye förmlich in Abrede gestellt, daß es in der Absicht des König gelegen, seine Krone niederzulegen und daß der Prinz von Oranien auf die Erbfolge verzichten wolle, versichert allgemein die Ansicht vor, daß dennoch davon die Rede gewesen. Der Asmodeus erklärt, er habe die Regentschaft der Prinzessin von Oranien jener des Prinzen Friedrich vor, der die Ihren seines seligen Vaters allzu sehr theile.

Der König hat seine Reise nach Deutschland angetreten. (Siehe oben den Artikel Düsseldorf.) — Auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist ins Ausland, wie es heißt, an den Rhein, gereist.

Frankreich.

Paris, 23. August. Immer noch bildet die Unthat des Herzogs Praslin fast den ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung, nicht nur in den höhern Schichten der Gesellschaft sondern auch unter den eigentlichen Volke, dem jetzt auf allen Straßen die gräßliche Geschichte der Ermordung in fliegenden Blättern, mit Holzschnitten illustrirt, um die Sache anschaulich zu machen, zu einem Sous geboten wird. Die Regierung sieht dies natürlich höchst ungerne, die Polizei wagt aber nicht, dagegen einzuschreiten, da sie Aehnliches bei andern Anlässen duldete. — Dagegen sind wieder 3 Blätter, die Réforme, die Union monarchique und die Démocratie pacifique wegen aufreizender Artikel über den Praslinschen Mord saisirt worden. — Ausgemacht scheint jetzt, daß der Herzog sich zu vergiften versucht; in seinem Zimmer fand sich auch ein Fläschchen Salpetersäure und ein weißes Pulver vor, daß man letztern untersucht hat und ein Gift scheint. Allgemein glaubt man, daß die Instruktion des Prozesses rasch voranschreiten werde; das dieselbe, wie die Gazette de France meint, nicht öffentlich zur Verhandlung komme, ist ein Gerücht, was wohl wenig Glauben verdient. — Gleich nach der Sitzung des Pairshofes begab sich Kanzler Pasquier in Begleitung der Kommission nach dem Gefängniß, um Beschuldigten vorzunehmen, keine Antwort zu geben im Si soll er aber wieder so viel daß er die an ihn zu richtenden vermöchte. Heute wird ein Man erzählt noch folgenden dick, wo man die Kleider de soll man aus seinem Hemd wie sich dessen die Jäger beim umjubängen; sie war in Fe dreht. Auf die Frage des Ge er damit hätte machen wolle „Ich kann es nicht sagen." legte er den Kopf in die H „ich kann doch nicht erklären umgebracht habe!" — Eine Gerüst erlangt, als habe Liebeswahn, sondern wege diese Schauderthat begangen. habe nämlich sein Hotel w verrennung zwischen beiden ausforschen lassen wollen, da die Verschwenderein ihres Erbtheil kämen. Die Herzogin gut über 100,000 Fr. Rent dem beerbte sie während der ihr 200,000 Fr. jährlicher P Herzog hatte feinerseits dein hatten beide noch zu erwarte Marschalls Sebastiani, das bastiani und der Mutter des zog soll nun seine Frau habe die Verfügung über alle Ih zu überlassen. — Ueber alle die That des Herzogs eine r verübte gewesen zu seyn. D gens zwischen 4—5 Uhr vor darauf, daß ein Frotteur im Nacht die Tagesanbruch wa Vorzimmer, wo eine Schelle dem ganzen Hause in Verb geschah kurz nach seinem We finden sich an den Herzo Spuren des langen Kamp an den Schultern hat er B wittweten Herzogin v. Prasl blinden Dame, hatte man beigebracht, ihre Schwiegerto ermordet worden. Als sie Sohn verlangte, um mit wußte man ihr endlich Ihre Verzweiflung kannte Zu dem großen Feste, we Tage zu Eu geben will, wa Praslin, der nun als P Pairshofe erscheint, geladen Söhne hat Ludwig Philipp Man verschiedet, der König sammenberufungsdecret für zeichnete, aufgerufen: „ manche Prüfungen gegangen Akte habe ich seit meiner zeichnet." Während d richtet, die Leiche des Herzo gellen Abend in Paris ei Sebastiani deute Morgen Madelaine bereits beigesetzt aller Stille, theils um die theils um sie von da nach sen, versichert das Journal schall sey, bevor er die N dung seiner Tochter erhalte abgereist und noch nicht in Die Regierung hat dem Staatsdampfboot zur Verf Leiche seiner unglücklichen bringen. — Heute Morge Rue du Temple eine beträ durch veranlaßt, daß ein mehrerwähnten Kirinen, a nen Höllenmaschinen trat. an beiden Beinen schwer Vorübergehende. — De bringt heute endlich ei Warnery, worin derselbe dem General-Prokurator legaler Form eingereicht, w schleif- und Verschleuderu Beamten denunzire! — W daß Hr. Guizot mit dem dent werde. — Vom 1. neues konservatives Blatt, scheinen, dessen Fonds fas Ministeriums des Innern Journal des Debats lieft vorz. Herzog von Valen nach Madrid gereist. Wir den, daß er auf Befehl der

Unsere Polizei hat
er Fälschung preußi-
n Papiergeldes ver-
der betreffenden Re-
Haupt der Bande
u entziehen gewußt,
pur seyn. Da sie
auszugehen versucht
er Untersuchung nur
erung der Verhafte-
en ergeben.
(B. Z.)

sogenannte Bauern-
, nachdem alle An-
cht worden und sich
eitigung der Ruhe
Sr. Majestät dem
halten
(Berl. N.)

n.
vom 17. d.: „Hr.
zutreten, da die dis-
gleichung der Wir-
haar zu keinem Re-
inisterial-Veränder-
. Die Finanzlage
Wechsel auf Paris
en." — Die neue-
d., enthalten nichts
mtes über das Re-
den der Königin und
d-Krisis. — Dem
am 13. ein Trupp
6 Stunden von
6 Stunden gehlen
e sich in ein Kloster
anzugreifen.

a l.
iffabon vom 10.
hatte auf die Kol-
Englands, Frank-
Erfüllung des drit-
21. Mai geantwor-
er solchen Maßregel
ngland und Frank-
Der Königin ist es
nen, um entweder
pfsichtung entschie-
ralisten in der Zwi-
zu lassen, daß sie
an der Erfüllung
hrer dieses Verhält-
en Krisis entgegen-
e, wenn Lord Pal-
und dem Tajo weg

n d e.
la Haye förmlich
ter Absicht des Kö-
derzulegen und daß
ie Erbfolge verzich-
ie Ansicht vor, daß
n. Der Asmodeus
der Prinzessin von
reich vor, der die
zu sehr theilen.
e nach Deutschland
Artikel Düsseldorf.)
ärtigen Angelegen-
heißt, an den Rhein,

f ch.
mer noch bildet die
ist den ausschließli-
Staatsdampfboot zur Verfügung gestellt, um die
Leiche seiner unglücklichen Tochter nach Corsica zu
bringen. — Heute Morgen 8½ Uhr fand in der
Rue du Temple eine heftige Explosion statt, da-
durch veranlaßt, daß ein Arbeiter auf eine der
mehrerwähnten Kleinen, auf die Straßen gewerfe-
nen Höllenmaschinen trat. Der Unglückliche ward
an beiden Beinen schwer verletzt, eben so zwei
Vorübergehende. — Der Courrier français
bringt heute endlich ein Schreiben des Herrn
Warnery, worin derselbe anzeigt, er habe bei
dem General-Prokurator eine Denunziation in
legaler Form eingereicht, worin er gegen 80 Unter-
schleif- und Verschleuderungsthatsachen öffentlicher
Beamten denunzire! — Man versichert für gewiß,
daß Hr. Guizot mit dem 1. October Konseilspräsi-
dent werde. — Vom 1. September an wird ein
neues konservatives Blatt, der Conservateur, er-
scheinen, dessen Fonds fast ganz aus der Kasse des
Ministeriums des Innern fließen sollen. — Im
Journal des Debats ließt man: „Marschall Nar-
vaez, Herzog von Valencia, ist gestern Morgen
nach Madrid gereist. Wir haben Ursache zu glau-
ben, daß er auf Befehl der Königin von Spanien
abgereist ist." — In der Börse herrschte heute große
Bestürzung über die Nachricht von der Occupation
Ferraras' durch die Oestreicher. Man hielt es für
unmöglich, daß unser Cabinet zu einer solchen In-
tervention stillschweigen könne, und die Fonds
fielen." — Renten 76. 60; 118. 20.

Italien.

Rom, 13. August. Die Oestreicher haben
nun auch die Thore von Ferrara besetzt, und ha-
ben sich demnach von der Citadelle aus nach und
nach über alle Theile der Stadt verbreitet. Da sie
einmal das Recht dazu zu haben scheinen, wenig-
stens die Wiener Congressacte es ihnen nicht in
Abrede stellt, führere Nachgiebigkeit sie noch viel
weniger darum gebracht haben kann, so hätten sie
vielleicht besser gethan, dieses ihr Recht gleich von
vorneherein rücksichtslos und mit offenen Erklärun-
gen in Anspruch zu nehmen. So hat jede gra-
duelle Ausbreitung ihres Besatzungsbezirks eine
Steigerung des Fremdenhasses in gleichem Maße
zur Folge. Hier wären sehr ernsthafte Demonstra-
tionen zu befürchten gewesen, erkennte sich der östrei-
chische Botschafter Graf Lützow nicht einer so tief
begründeten, durch keine Art von Zeitereignissen zu
störenden Hochachtung. In der That hat er es
auch um das römische Volk verdient. Denn er ist
nicht bloß dessen Wohlthäter in einem sehr ausge-
dehnten Sinne gewesen, sondern hat auch in Zei-
ten, wie jene verhängnißvollen der Cholera, waren
für das Gemeinwohl wahrhaft väterlich gesorgt.
Es ist erfreulich aus Mieler Mund zu hören, wie
sehr man diesen edlen Ehrenmann ehrt und sich ge-
rade jetzt der unsäglichen Wohlthaten, die er auf
Stunde mit großen Opfern seiner eigenen
Person gehäuft hat, dankbar und laut erinnert.
(A. Z.)

Rom, 13. August. Die Feier der zum Dank
für die Errettung aus den jüngsten Fährlichkeiten
als Vor- und Nachfeier des Festes Maria's Him-
melfahrt verordneten öffentlichen Gebete zu erhö-
hen, begab sich der heilige Vater mit sämmtlichen
Kardinälen und der hohen Prälatur gestern Abend
zur Assistenz der solennen Vesper nach der Basilica
Santa Maria Maggiore. Auch heute und morgen
Abend will er sich dort zu gleicher Function unter
den Andächtigen einfinden. Mehrere tausend Pro-
vinzialen und Fremde sind zur übermorgenden Hoch-
feier von nah und fern bereits eingetroffen. Heute
früh erließ an Alle der Generalvicar Kardinal Pa-
trizzi folgende einladende Bekanntmachung. „Seine
Heiligkeit, unser Herr, Papst Pius IX., will am
15. d. Mts., wo das Fest der Aufnahme der h. il.
Jungfrau in den Himmel wiederkehrt, nach gelei-
steter Assistenz beim feierlichen Hochamt in der Ba-
silica Liberiana, von deren Loggia den apostoli-
schen Segen und vollständigen Sündenablaß
allen den Gläubigen ertheilen, die sich dort nach
vorausgegangener Beichte und Communion einfin-
den werden."
(A. Z.)

Rom, 14. August. Trotz öffentlicher Dank-
gebete und feierlicher Absingungen des Te Deum,
die in Rom und an vielen Orten des Kirchenstaa-
tes und von Neapel für die „Rettung Pius' IX.
Roms und Italiens" sind abgehalten worden, be-
hauptet sich bei Einigen immer noch die Meinung,
daß die ganze Verschwörungsgeschichte vom 16.
Juli nichts Anderes als eine Mystification sey, die
von der exaltirten Progressistenpartei sehr geschickt
angelegt worden, um die zwar verbissene, aber noch
verzögerte Nationalbewaffnung desto schleuniger zu
betreiben. Sie hätte freilich ihren Zweck erreicht!
— Vor einigen Tagen brachte das römische Dia-
rio, nicht unter seinen amtlichen Mittheilungen,
wohl aber in einer außerordentlichen Beilage, den
Verwahrungsact (wegen der Vorfälle zu Ferrara)
zur öffentlichen Kunde, während fast gleichzeitig
eine Buchdrucker-Spekulation den nämlichen Act in
besonderen Abdrücken auf allen Straßen, vorzüglich
in der Nähe des österreichischen Botschafts-Palastes,
mit lauter Stimme feil bieten ließ. Wir finden
dies in jeder Beziehung höchst unzart und bewun-
dern in der That die seltene Langmüthigkeit und
Geduld, die der österreichische Botschafter, Graf Lüt-
gow, bei dieser und vielen anderen Veranlassungen
an den Tag legt. So z. B. zieht jedes Blatt der
Pallas, eines der allerunbedeutendsten Journale von
der Welt, das aber ziemlich gute Geschäfte zu ma-
chen scheint, da es auf allen Straßen für zwei
Bajocchi feil geboten und in Tausenden von Exem-
plaren verkauft wird, in bitteren Ausfällen gegen
Oestreich los, und was das Schlimmste bei der
Sache ist, es enthält jedesmal eine lange Reihe von
„man sagt", (Si dice) und „es scheint" (pare),
welche nicht selten die gröbsten Unwahrheiten und
die absurdesten Behauptungen aufstellen, die aber
absichtlich darauf berechnet sind, die Gemüther in
Aufregung zu bringen oder zu erhalten. — An kei-
nem Orte in ganz Europa kann mehr unsinniges
Gewäsch zusammen geschrieben und gedruckt wer-
den, als gerade in Rom, und während Handel und
aller Verkehr gänzlich darnieder liegen, hat das
Buchdruckergeschäft seine höchste Blüthezeit
erreicht. Mit jedem Tage wird es indessen wahr-
scheinlicher, daß wir einer neuen Krisis entgegen
gehen.
(K. Z.)

Bologna, 14. August. Ein Courier aus
Ferrara ist hier angelangt und hat nach Zurück-
lassung einer Depesche für Kardinal Amati seine
Reise nach Rom fortgesetzt. Diese Depesche mel-
det, daß die Oestreicher gestern Nachmittag um 2
Uhr die Posten und Barrieren der Stadt, mit
Ausnahme des Castells, wo der Kardinal Legat
wohnt, und der Gefängnisse, besetzt haben. Diese
neue Verletzung der päpstlichen Oberherrlichkeit ist
in aller Eile und mit allem Kriegsapparat vollzo-
gen worden. Kardinal Giacchi konnte ihr nur
eine zweite Protestation entgegensetzen. Die ganze
Besatzung, Infanterie, Kavallerie und Artillerie,
hat sich Anfangs auf der Esplanade gezeigt, nach-
der aber sich in der Stadt verbreitet, wo sie an
jedem Posten eine Abtheilung von 30 bis 40 Mann
mit einem Officier zurückließ. Die Kanonen wur-
den auf dem großen Platze aufgefahren, und man
ließ zahlreiche Patrouillen durch die Straßen zie-
hen, so daß man die Stadt militairisch besetzt
nennen kann. Mehrere Waagen mit Munition sind
aus Ponte Lagascure zu Ferrara angelangt und
in die Festung gebracht worden. Ueber den Po
hat man Schiffbrücken geschlagen und mehrere
Bataillone sind angeblich zum Uebersetzen bereit.
Diese Nachrichten haben daher große Aufregung
verursacht; auf mehreren Punkten, insbesondere
aber auf dem Platze vor der Residenz des Kardi-
nal-Legaten, kam es zu Zusammenrottungen, und
man sagt, daß Kardinal Amati eine Bekanntma-
chung veröffentlichen wolle, um die Gährung zu
beschwichtigen. Zu Modena sind Verhaftungen vor-
gefallen, angeblich um Oestreich einen Verwand
darzubieten, ins Herzogthum einzurücken, und seine
Truppen in die Nähe von Bologna und Toscana
vorzuschieben.
(Commerce.)

Livorno, 11. August. Seit einigen Mona-
ten erneuern sich in unserer Stadt, beinahe jeden
Sonntag, Zusammenrottungen von Personen aller
Klassen, deren eigentlicher Zweck bis jetzt ein un-
erforschtes Dunkel umhüllt. Der Anfang war ein
Beifallsbezeugen bei Gelegenheit des Preßgesetzes.
Eine Mißdeutung eben dieser Freudenbezeugung und
ein Ausdruck der Unzufriedenheit mit dem ge-
genwärtigen Zustande der Dinge schien die folgen-
den Auftritte zu charakterisiren. Ganz verschiedene
Personen und zum Theil fremde Gestalten setzten
die Bewegung an den folgenden Fest- und Sonn-
tagen fort und suchten die Soldaten gegen die
Bürger, die Bürger gegen die Soldaten und die
Obrigkeit aufzureizen und überhaupt Lärm und
Händel zu stiften. Bei den letzten Ruhestörungen
zeigte sich die Polizei ganz passiv, die Soldaten
und Gendarmen wichen aus, so daß allgemein
angenommen wurde, es geschehen diese Auftritte
im Interesse von Personen, welche die Oestreicher
im Lande oder dem Großherzog zeigen wollen,
daß sein Volk noch nicht reif sey, Concessionen,
wie die freiere Presse, gut aufzunehmen.
(D. Z.)

Schweiz.

Bern, 20. August. In der gestrigen Sitzung
der Tagsatzung wurde, wie schon berichtet, die
Klosteraufangelegenheit berathen und auch zu Ende
gebracht, da sich sämmtliche Gesandte der liberalen
Kantone nach dem Beispiele Zürichs entschieden, das,
seiner Instruction gemäß, sich auf die Sache nicht
einließ. Nur Aargau und Waadt machten einige
weitere Bemerkungen, die jedoch die Sache nicht
hinzogen. An den Abstimmungen nahmen daher
auch nur die sieben Sonderbunds-Kantone, so wie
Basellandt, Appenzell J. Rh. und Neuenburg
Theil, so daß dieselbe zu keinem Resultate führte
und die Sache bleibt, wie sie ist. Unterwalden
sagte übrigens der Tagsatzung vorher, daß es in
Uebereinstimmung mit den gleichgesinnten Kanto-
nen diese Frage jedes Jahr erneuern würde, bis
das den Klöstern angethane Unrecht gesühnt sey.
Diese Drohung wurde ohne alle weitere Gegenbe-
merkung hingenommen.
(Mainz. Z.)

Aargau. Der Schweizerbote berichtet von
den Landsturmmusterungen, die in den luzernischen
Grenzgemeinden abgehalten, und den Schanzenar-
beiten, die fortgesetzt werden. In einigen an den
Bezirk Muri stoßenden Gemeinden sollen von den
Vorgesetzten auf den Fall eines Krieges Zusicherun-
gen bewaffneter Zuzüge aus dem Freiamte gegeben
worden seyn.

* Ueber das Brandunglück in Arnsberg.

Das in № 199 des Westfälischen Merkurs aufgenommene Schreiben d. d. Arnsberg 18. August, bedarf einer Berichtigung und Vervollständigung. Es sind allerdings 42 Wohnhäuser und 37 Stallungen resp. Anbaue durch das Feuer gänzlich zerstört; dadurch wird 60, sondern 112 Familien mit 4 — 500 Personen obdachlos geworden und fast aller ihrer Habe beraubt. Wenn lobend der Hülfe des Amtmanns Koeller von Hüsten und des Baumeisters Augustini von Herdringen erwähnt wird, so ist dieses Lob durchaus begründet. Ersterer, welcher mit seiner Mannschaft und Spritze gleich im Anfange des Brandes hier eintraf, hatte seinen Stand an der Limpsporte genommen, und wehrte unter Gefahr der dürftigen Einwohnerschaft dem Vordringen des Feuers in die von dort herunterziehende, die Stadtkirchstraße mit der Alt- und Neuestadt verbindende Limpethaumstraße; letzterer zeigte sich mit seiner herbeigerufenen Mannschaft überall, wo die Noth am größten, mit Umsicht rathig. In derselben Weise haben sich aber auch die übrigen von allen benachbarten Gemeinden mit Spritzen herbeigeeilten Mannschaften, so die von Bruchhausen, Rehem, Hüsten, Herdringen, Müschede, Sachsen, Sundern, Oeslinghof, Wiesenfeld, Arnsdorf, Dünschede und Freienohl durch eine unermüdliche ausdauernde Thätigkeit während des Tages, an welchem der Brand ausbrach, und zum Theil auch, so namentlich die von Neuenrade, während der kommenden Nacht ausgezeichnet. Es gebührt Allen eine rühmende Anerkennung und der wärmste Dank seitens unserer Stadt. — Die Einwohnerschaft Arnsbergs, von welcher ein sehr großer Theil, und namentlich der größte Theil der ärmeren und gewerbetreibenden Klasse, durch den Brand betroffen und betrübt war, hätte, trotz der von allen Seiten von Jung und Alt, von Vornehmen und Geringen, mit den verhandenen 3 Feuerspritzen bewirkten Thätigkeit und Aufopferung, des Feuers nicht Meister werden können, — mit den vereinten Kräften aller der Einheimischen und der zu Hülfe geeilten Nachbarn konnte es gelingen, dem Feuer an den für den übrigen Stadttheil gefährlichen Punkten der Altstadt, dem südlichen und nördlichen Ende der Schlosstraße, dem südlichen und nördlichen Ende der Soester-Straße, endlich am Eil zu stehen. Die Gefahr war für den größten Theil der Stadt bei der hohen und zum Theil ganz wahrhaft verlosen Lage derselben ungemein nahe; ging das Feuer namentlich am südlichen Ende der Schlosstraße auch nur um ein Haus weiter, so war der Glockenthurm und der Stadtkuppele verloren, die Passage zur Oberstadt fast ganz abgeschnitten, und schwerlich würde es dann gelungen sein, den unterhalb des Glockenthurms belegenen, zum Theil sehr eingebauten, mit Schindeln bedeckten, mittleren Stadttheil vor dem Feuer zu retten. — Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt; nur so viel steht fest, daß sich das Feuer zuerst in einem hinter der Schlosstraße belegenen Hause an der westlichen Giebelseite zeigte und sich dann schnell und unaufhaltsam den nebeneinander stehenden Häusern und nach Westen hin den tiefer belegenen Gebäudlichkeiten der obersten und unteren Soester Straße mittheilte. Letztere beide Straßen sind bis auf 3 schwerbeschädigte Häuser abgebrannt, und nur das am südlichen Ausgange belegene Haus des A. Boer ist verschont geblieben. Fast sämmtliche Häuser haben mit Holzschindeln gedeckt und eng an einander gebaut. Menschenleben sind, Gott sei Dank! nicht eingebüßt; auch Vieh ist, mit Ausnahme einiger Ziegen, nicht verbrannt. Die Kuhderde war kurz vor dem Ausbruche des Feuers ausgetrieben. Vorsatz einer Brandstiftung liegt nicht vor. — Das Feuer auf der Brandstätte ist durch die unausgesetzte Arbeit jetzt zum größten Theile gelöscht, und so eine fernere Gefahr wohl beseitigt.

Arnsberg, den 23. August 1847.

Wulff, Bürgermeister.

Berliner Lotterie.

Bei der am 24. d. M. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 90. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf № 46 226. 81 940 u. 83 565; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf № 12 658; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf № 51 125, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf № 28 378. 43 200 u. 68 131.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(20 093) Am Donnerstage den 30. September, Nachmittags 3 Uhr, sollen 3343 Exemplare der von Herder mit Beschlag belegt gewesenen Schrift: „Ziegen Hermann von Dr. Arnold Reuenw. Verlag von E. G. Brunn zu Borken" an der Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Borken, den 21. August 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Heitmann.

Magistrat der Stadt Osnabrück,

den 19. August 1847.

(20.094. 3. a) Auf geschehenes Ansuchen werden hierdurch alle diejenigen, welche an die von dem Fährenmeister Thadäus Bautermeister hierselbst der Wittwe des Malers Brockmann Marie Gertrud geb. Müller, verkauften, vor dem Hagenthore dahier belegenen Fahrkgebäude nebst dem gesammten zu diesem Etablissement gehörigen Inventare wegen Näherrechts, Servituten, hypothekarischer Forderungen oder aus irgend einem sonstigen Grunde Real-Ansprüche machen zu können vermeinen, vorgeladen, solche, bei Strafe des Ausschlusses, in dem auf Donnerstag den 30. September d. J.,

Morgens 11 Uhr am Rathhause angesetzten Termine anzumelden und sofort zu begründen.

Die demnächstige Präclusiv-Bescheid wird nur durch die hiesigen öffentlichen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Heuermann, Dr. Secr.

Leise Anfrage.

(20.095) Woran liegt es wohl, daß die neue Fahrpost von Lippstadt über Liedborn und Waterslob noch nicht ins Leben tritt?

Erinnerungsfest

am

Sonntag den 29. Aug. Nachmittags

auf dem

SCHÜTZENHOFE.



Scheibenschießen; auf jedem Schießstande ein Preis.

Garten-Musik und Tanz. Erleuchtung und Restauration.

Mitglieder tragen die Medaille.

Der Besuch von Nichtmitgliedern, so Herren als Damen, ist willkommen. Alle, welche die Mitglieds-Medaille nicht tragen und nicht eine Freikarte vorzeigen, auch Kinder, zahlen am ersten Thore des Schützenhofes 10 Sgr. für eine Einlaßkarte, die am zweiten Thore abgegeben wird. Der Ein- und Ausgang am hinteren Thore, an der Ostseite der Anlage, ist nicht gestattet. — Contremarken werden nicht gegeben. Diejenigen, welche den Schützenhof verlassen und ohne abermalige Zahlung wiederkehren wollen, müssen mit der Thor-Controle sich versündigen.

Die Anordnungen durch Mitglieder der Schützenhof-Commission sind von jedem Besuchenden zu beachten.

(20.089. 3. a)



(20.050.3.b) Der Schuhmacher-Meister Friedrich Beckmann hierselbst beabsichtigt, sein auf der Kreuzstraße № Cat. 91. der Judefelder Kalschaft belegenes Wohnhaus beim Meistgebote aus freier Hand zu verkaufen, und weist in meinem Geschäftslokale, **am Donnerstage den 2. September l. J., Nachmittags 3 Uhr**

Das Haus ist im besten baulichen Stande, gut durchgebaut und kann unverzüglich bezogen werden, dabei kann ein bedeutender Theil des Kaufgeldes darauf verzinslich stehen bleiben.

Münster, den 19. August 1847.

Aus Auftrag:

Jos. Thüssing, Notar.

(20.096. 3. a) Ein Garten vor dem St. Jubergthore, der Frau Wittwe Grautegrin gehörig, soll am Mittwoch den 8. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, im Auftrage der Eigenthümerin, aus freier Hand beim Meistgebote verkauft werden.

Derselbe liegt nahe hinter der Brockhoff-Bleiche, ist gegenwärtig an den Bildhauerlehrer Herrn Moser verheuert, in gutem Stande, mit einem Gelasse für Garten-Geräthe versehen und vermessen zu 44 Ruth. 87 Fuß.

Nähere Nachricht ertheilt der Unterzeichnete.

Münster, den 25. August 1847.

Jos. Thüssing, Notar.

(20.097. 2. a) **Dienstag den 31. August, Vormittags 9 Uhr**, soll Zeiger-Straße № 2 ein vollständiges Kupferschläger-Werkzeug und 9 metallene Flaschen an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Nachel, Auctions-Commissair.

(20.098) Ein gutes doppeltes Jagdgewehr ist zu verkaufen.

Thiers. Auct.

ANZEIGE.

(20.099) Wir zeigen hiermit an, dass wir eine Partie nicht mehr neuer Waaren, worunter Kattune, gedruckte Nessel, Mousselines, figurirte Orleans etc. etc., zu namhaft ermässigten Preisen ausgesetzt haben, die wir zur Abnahme empfehlen.

Steinbicker & Pross.

(20.100) Es werden mehrere erfahrene Näherinnen gesucht, so wie auch einige junge Mädchen zum Erlernen des Kleidermachens unter vortheilhaften Bedingungen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Germanischer Hof

auf dem

Frankenplatz in Köln.

Bei Gelegenheit der eröffneten Fahrt der Köln-Mindener Eisenbahn bis Hamm erlaube ich meinen ganz nahe an der Dampffahrt gelegenen Gasthof in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß diejenigen verehrten Reisenden, welche bei mir einkehren, 20 Minuten vor der Abfahrt eines jeden Bahnzuges abgeholt werden, wodurch das Verspäten durch Oeffnen der Schiffbrücke sicher vermieden wird.

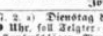
Durch prompte und billige Bedienung werde ich mich zu empfehlen suchen, und bitte um geneigten Zuspruch.

W. Wasserfall.

(19730. 6. f)

(20.084. 3. b) Drei freundliche Zimmer nebst Kammer, Küche, Keller, Boden und holzgelaß sind zu vermiethen Verspohl № 189 — 190.

(20.101) № 107. Ingitti-Straße sind gegen den 1. November 10 bis 12 freundliche Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum theilweise oder im Ganzen zu vermiethen.



(20.102) Frische holländ. Ostheringe, Sardellen und geräucherte Neunaugen, — Limburger und Edamer Käse, — Honig, — frische Citronen; so wie vorzügliche Talg-, Seraner Wachs- und Stearin-Lichte und Altar-Kerzen billig bei

Joh. Jos. Schulte unterm Bogen.

(20.103) Frische holländ. Ostheringe u. eingeweichter Stockfisch bei W. Schuster.

Entbindungs-Anzeige.

(20.104) Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Eleonora geb. Bolin, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

Horseminkel, den 19. August 1847.

L. Klebolte.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hof (bei Gebr. Kölckens Nachfolger, A. Wölcke).

Frhr. v. Dörnberg, Forst-, Regier.-Rath a. Arnsberg. Mon. de Lait nebst Gemahlin. Proprietr. a. Paris. Fr. Horn a. Rüdesheim, Kürschner a. Lübeck. Clearus a. Quedlinburg. Kauft.

Im Kaiserlich Englischen Hof (Overbaulet).

Probst Steinmann a. Berlin. Scholten, Dr. philos. a. Geistl. M. A. Päpstl. Advocat. J. Gutsama, Dr. jur.; van der Loeff-Eckinovart nebst Gemahlin. Officier, a. Groningen. Kuhrs, Regier. a. Balenetiennes. Müller a. Osnabrück. Gottschalk a. Crefeld. Goldschmitt a. Hamburg. Kauft.

Im Westfälischen Hofe (Kropp).

Künzel, Domainen-Rath a. Recklenburg. Meyer, Actuar a. Steinfurt. Burchart a. Meisel. Kouper a. Amsterdam. Hillerus a. Bremen. Otto Langenbrahen a. Herford. Dieckmann a. Oberhausen. Partenberg a. Hannover. Jäger a. Barmen. Hundt a. Frankfurt. Kaufleute.

Bei Winckelsett.

Winterbach a. Freudenberg. Schweigmann a. Recke. Kauft.

Bei Neuhaus.

Buttenheim, Kaufm. a. Rellen.

Stand der Course, Geldsorten und Staatspapiere

Berlin, den 24. Aug. 1847.

			Preuß. Cour. Papier	Geld
Amsterdam	250 Fl.	2 Mt.	—	141⅛
Hamburg	300 Mk.	2 „	151⅛	150⅛
London	1 Lst.	2 „	6 23	—
Paris	300 Fr.	2 „	—	80 11/12
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 „	103⅛	103⅛
Augsburg	150 Fl.	2 „	102⅝	102⅛
Leipzig, 14 Thlr. F.	100 Thlr.	2 „	100	99⅞
Frankf. a. M. WB.	100 Fl.	2 „	—	99⅛
Petersburg	1 Sbb.	3 Woch.	—	106⅞
Geld à marco			—	13⅞
Friedrichsd'or			13⅛	13⅛
And. Goldmünzen à 5 Thlr.			11 11/12	11 5/12
Disconto			—	4½
Staatsschuldscheine		3½ %	93⅝	—
Prämienscheine d. Seehandl.			91¼	—
Berl. Stadt-Obl.		3½ „	92⅝	—
Düsseld. Elb. Eisenb.		5 „	104⅞	—
do. Prior.-Obl.		4 „	—	93½
Rhein. Eisenb.		5 „	86½	—
do. Prior.-Obl.		4 „	—	—

Marktpreise zu Münster

am 25. August 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	thlr. sg. pf.	thlr. sg. pf.	thlr. sg. pf.	
Weizen	2 25 —	3 5 —	3 — —	6 Scheffel
Roggen	1 27 6	2 2 6	2 — —	28 Malter
Gerste	1 15 —	1 20 —	1 17 6	
Erbsen, gelbe	—	—	—	
„ graue	—	—	—	
Weiße Bohnen	—	—	—	
Buchweizen	1 20 —	2 — —	1 25 —	2 Malter
Kartoffeln	1 6 —	1 10 —	1 8 —	8 Malter
Hafer	1 5 —	1 10 —	1 7 6	

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

W

Nro. 206.

Die Verhandlungen de

0 Schreiben aus [illegible] Ansassiat von Radowitz war [illegible] nahme an der Revolution von [illegible] licher Gesinnungstreue und Wer[illegible] urtheilt, welche Strafe ihm jedo[illegible] erlassen ist. In den Jahren 18[illegible] Berlin und wohnte später auf [illegible] hörigen Gute im Schroda[illegible] Kr[illegible] Dr. Liebelt im Revolutionsfrie[illegible] biert, war daher mit ihm befreu[illegible] war Director des Gymnasi[illegible] Radowitz Secretair desselben.

Bekanntschaft, zu welcher ein [illegible] angeklagten und der Emissair [illegible] führen, mich ihm in der Anklage [illegible] Mit Mierslawski soll er im Fr[illegible] des Fräulein Emilie von Szez[illegible] den und von ihm zum Comm[illegible] Kreises bestimmt worden sein.

[illegible]terese der Vertheidigung gemach[illegible] angeklagten Joseph von Szoldr[illegible] Betrage von 1300 Thlr. geford[illegible] erhalten haben, am 4. Februar [illegible] der Versammlung Theil ge[illegible] einer Zusammenkunft mit Mier[illegible] Rundreisen und Geldsammlungen [illegible] er dann mit v. Koslowski und [illegible] Zusammenkunft in Bromberg v[illegible] im Februar v. J. wurde er in [illegible] Dr. Marcki soll er sich über [illegible] wegung, und daß er als Opfer [illegible] aufgesprochen haben. Bei [illegible] Schriften, welche der polnischen [illegible] angetrom, in Besitz genomm[illegible] naue Bekanntschaft mit dieser a[illegible] heutigen Sitzung zu, er gestand[illegible] gelesen zu haben, derer sich [illegible] jedes Anwesenden, ob nicht [illegible] habe zu Schulden kommen lass[illegible] nehmung Mierslawski's gedroh[illegible] geklagten gar nicht, und es [illegible] Staatsanwalt auch selbst ei[illegible] nahm, die disklägliche Angabe [illegible] einer Verwechselung zu beruhen [illegible] des v. Szoldrski ergab sich, [illegible] Angeklagten nichts zu revolutionär[illegible] für die Familien verhaftet [illegible] Seine Reisen nach Posen will [illegible] Interesse einer Revolution, [illegible] heiten gemacht haben, und n[illegible] im Bazar behauptet er von ei[illegible] redet und auch nichts gehört z[illegible] dem Dr. Matecki allerdings [illegible] Bewegung gesprochen, keineswe[illegible] als Opfer fallen. Dr. Mat[illegible] lied, und behauptet: der Jud[illegible] durch allerlei Verhandlungen z[illegible] bewogen; derselbe habe die Pr[illegible] schreiber gedichtet, nicht [illegible] Aufsätzen zusammengestellt. [illegible] ist, wie der Präsident mittheil[illegible] scheinen behindert. Sein [illegible] wird deshalb vernommen, un[illegible] quirent den Angeklagten alle[illegible] sung Hoffnungen gemacht u[illegible] man wisse bereits Alles, das[illegible] zum Geständen bewogen habe. [illegible] durch den Vertheidiger Urkun[illegible]